

Klarissa Schröder

„Weil zwischen den Bildern passiert ja auch was.“

„Page breaks“ im Bilderbuch und ihre Rezeption

Eine qualitativ-empirische Untersuchung zu  
Inferenzbildungsprozessen bei Grundschulkindern

Lothar Bluhm, Stephan Merten, Stefan Neuhaus,  
Uta Schaffers, Gabriela Scherer, Eva L. Wyss (Hg.)

KOLA

Koblenz-Landauer Studien zu  
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 24

Klarissa Schröder

„Weil zwischen den Bildern  
passiert ja auch was.“

„Page breaks“ im Bilderbuch und ihre Rezeption

Eine qualitativ-empirische Untersuchung zu  
Inferenzbildungsprozessen bei Grundschulkindern

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Schröder, Klarissa:

**„Weil zwischen den Bildern passiert ja auch was.“**

**„Page breaks“ im Bilderbuch und ihre Rezeption.**

**Eine qualitativ-empirische Untersuchung zu Inferenzbildungsprozessen  
bei Grundschulkindern / Klarissa Schröder. -**

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

Zugl. Diss., Universität Koblenz-Landau, 2019

(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 24)

ISBN 978-3-86821-845-9

Diese Dissertation wurde vom Fachbereich 6  
der Universität Koblenz-Landau zur Erlangung des  
akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie angenommen.

Datum der Disputation war der 2. September 2019.

Umschlagbild: Klarissa Schröder

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

ISBN 978-3-86821-845-9

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

## Danksagung

Ermöglicht wurde diese Forschungsarbeit durch die Beteiligung vieler diskussionsfreudiger Grundschul Kinder. Ihnen gebührt deshalb an erster Stelle ein herzliches Dankeschön dafür, dass sie meiner Einladung zum Bilderbuchgespräch voll glühender Begeisterung gefolgt sind. Auch bei ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen und für die gewährte Unterrichtszeit bedanken.

Sehr herzlich möchte ich drei Personen danken, die meine Arbeit nicht nur kompetent betreut, sondern meine Begeisterung für Bilderbücher geweckt sowie die Faszination an kindlichen Rezeptionsprozessen stetig genährt haben.

Dieser Dank gilt zunächst meiner Erstgutachterin Frau Prof. Dr. Gabriela Scherer, die meine Promotion ermutigend begleitet hat, mir große Freiräume gestattete und mir insbesondere am Ende des Schreibprozesses mit ihrer starken Expertise zur Seite stand.

Ebenso nachdrücklich möchte ich meiner zweiten Gutachterin Frau Prof. Dr. Karin Vach danken, die mir schon als junge Studentin gezeigt hat, dass gemeinsames Arbeiten am produktivsten ist, wenn Hierarchien aufgelöst werden und neben intensivem Arbeiten auch viel gemeinsam gelacht werden darf.

Nicht viele Doktorandinnen und Doktoranden haben das Privileg, eine ‚inoffizielle‘, dritte Betreuungsperson an ihrer Seite zu wissen. Ich kann Dr. Steffen Volz für die jahrelange und wertschätzende Begleitung sowie das immerwährende fachkundige Mentoring nicht genug danken!

Danken möchte ich auch dem Institut für Germanistik der Universität Koblenz-Landau, das mich mit einem Druckkostenzuschuss bei der Veröffentlichung dieser Arbeit unterstützt hat.

Ein großes Dankeschön schulde ich auch Johanna Franzkowiak und Lisa König, die meine codierten Transkripte intensiv geprüft haben und mich zudem auf dem einsamen Weg als Doktorandin ein Wegstück begleitet haben.

Für Aufmunterungen, Ermutigungen und den Austausch über den Prozess des Promovierens habe ich vielen Kolleginnen und Kollegen sowie Freunden zu danken. Namentlich möchte ich Christine Herbst, Björn Hayer, Michael Bahn, David Kirschner, Beate Koch und Ella Lange erwähnen.

Den Freiraum für zeitintensive Erstkorrekturen haben sich vor allem meinen Eltern und Geschwister, Eva-Maria und Jannik, genommen. Noch wertvoller als das waren jedoch die stetige Bestärkung, der Zuspruch und die Liebe, die mich den ganzen Weg über begleitet haben. Dafür möchte ich Euch aus ganzem Herzen Danke sagen!

Abschließend noch ein bildliches Dankeschön: Es sei der Hinweis erlaubt, dass die drei Kinder, die das Cover zieren, nur möglicherweise frei erfunden sind. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen ist wahrscheinlich gewollt.

Für Thomas, eine kleine Feldmaus

*„Als Frederick aufgehört hatte, klatschten alle und riefen:  
‘Frederick, du bist ja ein Dichter!’  
Frederick wurde rot, verbeugte sich und sagte bescheiden:  
‘Ich weiß es – ihr lieben Mäusegesichter!’“*

*Leo Lionni, Frederick*

# Inhalt

1	Einleitung – „Weil zwischen den Bildern passiert ja auch was“.....	1
1.1	Zur Einordnung und Relevanz der Forschungsarbeit.....	1
1.2	Zum Aufbau der Forschungsarbeit.....	9
2	Inferenzen als „Motor der Sinnkonstruktion“.....	12
2.1	Mehrebenenmodell von Lesekompetenz.....	12
2.2	Inferenzen.....	17
2.2.1	Begriffsbestimmung und Theoriepositionen.....	17
2.2.2	Klassifizierung.....	20
2.2.2.1	Inferenzgruppen.....	21
2.2.2.2	Inferenztypen.....	26
2.2.3	Zur Rolle des Vorwissens beim Verstehen literarischer Texte.....	31
2.2.4	Empirische Befunde.....	34
3	Das zeitgenössische Bilderbuch als Forschungsgegenstand.....	40
3.1	Definitoriale Annäherung an das Bilderbuch.....	40
3.1.1	Adressatinnen und Adressaten.....	41
3.1.2	Text-Bild-Verhältnis.....	44
3.1.3	Umfang.....	49
3.2	Das Bilderbuch ab den 1990er Jahren.....	51
3.2.1	Das ‚neue‘ Bilderbuch.....	51
3.2.2	Das postmoderne Bilderbuch.....	53
3.2.2.1	‚Intertextuality‘ – Intertextualität.....	57
3.2.2.2	‚Co-Authoring‘ – Mit-Autorinnenschaft und Mit-Autorenschaft.....	58
3.2.2.3	‚Nonlinearity‘ – Nonlinearität.....	60
3.2.2.4	‚Self-Referentiality‘ – Metafiktion.....	61
3.2.2.5	‚Multiple Perspectives‘ – Mehrperspektivität.....	62
3.2.2.6	‚Irony and Contradiction‘ – Ironie und Widerspruch.....	65
3.2.2.7	‚Nontraditional Structure or Format‘ – Innovative Aufmachung.....	66
3.2.2.8	‚Multiplicity of Meanings‘ – Mehrdeutigkeit.....	67
3.2.2.9	‚Playfulness‘ – Spielerischer Charakter.....	69
3.3	Zeitgenössische Bilderbücher im Feld der Bilderbuchrezeptionsforschung.....	71
4	‚Page breaks‘ als Leerstellen im Bilderbuch.....	76
4.1	Leerstellen als Interaktionsort zwischen Text und Rezipierenden.....	76
4.1.1	Roman Ingardens Unbestimmtheitsstellen.....	77

4.1.2	Wolfgang Isters Leerstellen .....	81
4.1.3	Typologie der Leerstelle .....	86
4.2	„Page breaks“ als Gegenstand der Bilderbuchforschung .....	90
4.2.1	Gestaltungsmöglichkeiten .....	94
4.2.2	Rezeptionsanforderungen .....	102
4.3	„Page breaks“ als Auslöser von Inferenzbildungsprozessen .....	107
4.3.1	Stand der empirischen Forschung .....	107
4.3.2	Pilotstudie .....	111
5	Forschungsdesign .....	113
5.1	Ziel und Fragestellungen .....	113
5.2	Gütekriterien qualitativer Forschung .....	113
5.3	Die Gruppendiskussion als Erhebungsmethode .....	115
5.3.1	Wahl der Methode .....	115
5.3.2	Einflussgrößen und Ablauf der Methode .....	116
5.3.3	Grenzen und Probleme der Methode .....	120
5.3.4	Planung der Erhebung durch Pilot- und Vorstudie .....	124
5.3.5	Durchführung der Erhebung .....	127
5.4	Die Qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode .....	131
5.4.1	Auswahl der zeitgenössischen Bilderbücher .....	132
5.4.2	Auswertung von Pilot- und Vorstudie .....	133
5.4.3	Wahl der Methode .....	135
5.4.4	Orientierungsmerkmale der Methode .....	136
5.4.5	Grenzen und Probleme der Methode .....	138
5.4.6	Datenauswertung der Erhebung .....	140
	5.4.6.1 Induktive Kategorienbildung .....	142
	5.4.6.2 Deduktive Kategorienbildung .....	146
6	Die zeitgenössischen Bilderbücher <i>Laura</i> und <i>Achtung, Wolf!</i> als Forschungsgegenstände .....	148
6.1	<i>Laura</i> von Binette Schroeder .....	148
6.1.1	Bilderbuchanalyse .....	149
	6.1.1.1 „Kindliche“ Lesart .....	149
	6.1.1.2 Kunstreflektierende Deutung .....	155
6.1.2	Ausgewählte „page breaks“ .....	157
6.2	<i>Achtung, Wolf!</i> von Emily Gravett .....	164
6.2.1	Bilderbuchanalyse .....	164
6.2.2	Ausgewählte „page breaks“ .....	174



7	Ergebnisse: Kategoriensysteme .....	178
7.1	Thematisches Kategoriensystem .....	178
7.1.1	Figur.....	180
7.1.2	Raum.....	183
7.1.3	Zeit.....	186
7.1.4	Autorin.....	187
7.2	Analytisches Kategoriensystem .....	188
8	Ergebnisse: Elaborative Inferenzbildungsprozesse .....	190
8.1	<i>Laura</i> – ‚page break‘ I .....	190
8.2	<i>Laura</i> – ‚page break‘ II .....	194
8.3	<i>Laura</i> – ‚page break‘ III.....	202
8.4	<i>Achtung, Wolf!</i> – ‚page break‘ I.....	207
8.5	<i>Achtung, Wolf!</i> – ‚page break‘ II.....	214
8.6	<i>Achtung, Wolf!</i> – ‚page break‘ III.....	219
9	Ergebnisse aus didaktischer Perspektive .....	226
9.1	‚Page breaks‘ als Impuls für das Vorlesegespräch .....	226
9.2	Auswahl der Bilderbücher .....	233
9.3	Bilderbuchgespräche in der Kleingruppe .....	238
10	Fazit – ‚Ich glaub, ich weiß, was da jetzt los ist‘ .....	245
11	Literaturverzeichnis .....	253
11.1	Primärliteratur .....	253
11.2	Sekundärliteratur.....	255
12	Anhang.....	280
12.1	Transkriptauszüge zu ‚page break‘-Impulsen .....	280
12.2	Codebuch .....	309



# 1 Einleitung – „Weil zwischen den Bildern passiert ja auch was“

- Hans: hä ne <<auffordernd>> warte kurz ((blättert zurück)) der hut hier ((tippt auf hut)) sieht irgendwie anders aus  
Hanna: ja der war da vorher grün jetzt [is er schwarz  
Hans: [ja genau  
Heinz: der hat den vielleicht verloren ((blickt hanna und hans an)) und hat sich nen neuen gekauft  
Hanna: ja wahrscheinlich  
Hans: kann sein weil zwischen den bildern passiert ja auch [was<sup>1</sup>

Zwei Viertklässler und eine Viertklässlerin tauschen sich in einem lebhaften Gespräch über Binette Schroeders eindrucksvolles Bilderbuch *Laura* aus.<sup>2</sup> Für Irritation sorgt dabei, wie im oben stehenden Transkriptausschnitt aus ihrer Unterhaltung über das Betrachtete ersichtlich, die Hutfarbe des eiförmigen Fabelwesens Humpty Dumpty, der zu den Hauptfiguren dieser Bilderbuchgeschichte zu zählen ist. Hanna, Hans und Heinz stellen durch ihre aufmerksame Bildbetrachtung fest, dass dessen Hut nach dem Umblättern der Doppelseite auf einmal eine andere Farbe hat. „Hä? Nee, warte kurz“, äußert Hans seine diesbezügliche Irritation und blättert zurück. Seine Klassenkameradin Hanna präzisiert, dass der vormals grüne Hut nun schwarz gefärbt sei. Heinz versucht sich an einer Erklärung für dieses Problem: Humpty Dumpty habe womöglich seinen Hut verloren und sich daraufhin käuflich ein neues, andersfarbiges Exemplar erworben. Diese vermutete Einkaufstour zwischen den Seiten ist für Hans durchaus vertretbar, „weil zwischen den Bildern passiert ja auch was.“

Mit dieser Äußerung liefert der Viertklässler nicht nur eine plausible Begründung für die Erklärung seines Klassenkameraden, seine Bemerkung bringt zudem das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit – wie im folgenden Abschnitt ausgeführt – ungemein treffend auf den Punkt.

## 1.1 Zur Einordnung und Relevanz der Forschungsarbeit

Bilderbücher werden sorgfältig als Reihung von Doppelseiten erstellt. Zwischen einer Doppelseite und der nächsten gibt es eine Pause, eine Lücke in der Narration, wenn die Seite umgeblättert wird. Diese Erzählweise steht im Gegensatz zum Seitenwechsel in schriftlichen Narrationen, bei denen die Umbruchstellen zwischen den Seiten – die sog. ‚page breaks‘ – überwiegend beliebig gesetzt sind.<sup>3</sup> Da sie für die Sinnkonstruktion in

- 1 05\_Laura\_HHH: 182-187. Der Ausschnitt aus dem Transkript stammt aus dem Datenmaterial dieser Forschungsarbeit. Die Operation mit Siglen und Abkürzungen sowie das Regelsystem der Transkription werden in der Erörterung des Forschungsdesigns (Kap. 5) detailliert thematisiert. Es sei an dieser Stelle lediglich darauf hingewiesen, dass die Namen zur Anonymisierung von den teilnehmenden Kindern selbst ausgewählt wurden.
- 2 Schroeders Bilderbuch wird in Kap. 6 vorgestellt und einer eingehenden Analyse unterzogen, weshalb an dieser Stelle auf eine weiterführende Darstellung verzichtet wird.
- 3 Vgl. Sipe 2008a: 144.

der Regel von geringer Bedeutung sind, werden sie von Rezipierenden ignoriert, es wird umgeblättert und die Lektüre fortgesetzt.<sup>4</sup> Den „page breaks“ im Bilderbuch kann dagegen eine besondere Bedeutung zugesprochen werden. Beim Umblättern der Seiten erleben Rezipierende „the drama of the turning of the page“<sup>5</sup>, die „page breaks“ können ein Moment der Erwartung, Überraschung oder Irritation auslösen. Es „passiert was“ zwischen den Doppelseiten des Bilderbuchs, wie es von Viertklässler Hans sachgemäß formuliert wird. Dieses „Dazwischen“ wird aber nicht abgebildet; die von Wolfgang Iser als „Leerstellen“<sup>6</sup> bezeichneten Lücken im Erzählen, wie sie insbesondere auch zwischen den Bilderbuchdoppelseiten auftreten, müssen von den Rezipierenden selbstständig erschlossen und sinnig gefüllt werden. Leerstellen wie diese werden Janet Evans zufolge von Bilderbuchmachenden im Herstellungsprozess strategisch eingesetzt:

Authors and illustrators often make use of [...] strategies to draw the reader into the text and therefore respond to the story. They use the concept of ‚gaps‘ where the reader has to use his or her imagination to interpret the words and the pictures together to make sense of the text.<sup>7</sup>

Isters Leerstellenkonzeption geht davon aus, dass Lesende während des Lektüreprozesses Leerstellen mit ihren Vorstellungen ausfüllen und somit als Mit-Autorinnen und -Autoren aktiv an der Sinnbildung beteiligt sind. Insbesondere die „page breaks“ stellen im Bilderbuch leicht identifizierbare Leerstellen für alle Leserinnen und Betrachter dar.<sup>8</sup> Eine erfolgreiche Sinn(-re-)konstruktion<sup>9</sup> dieser Leerstellen zwischen den Seiten ist

4 Vgl. Mackey 2001: 171.

5 Bader 1976: 1.

6 Iser 1976: 284.

7 Evans 1998: xvii.

8 Diese Arbeit ist um eine gendergerechte Sprache bemüht, da „Sprache nicht nur abbildet, sondern Wirklichkeit formt“ und die Überzeugung besteht, dass „[es] [z]u unserem Beruf gehört [...], bewusst und sensibel mit Sprache umzugehen“ (Dülffer 2018: o. S.). Aufgrund der Leserinnen- und Leserfreundlichkeit wird nichtsdestotrotz auf den dynamischen Unterstrich, das Binnen-I oder Gendersternchen verzichtet und es werden stattdessen Doppelformen und neutrale Pluralformen eingesetzt. So wird u.a. von Schülerinnen und Schülern, Forscherinnen und Forschern oder Lernenden und Forschungsteams gesprochen. Ausnahmen bilden lediglich Passagen wie diese, in denen auf Rezipierende als Lesende und Betrachtende von Bilderbüchern Bezug genommen wird. Eine Erwähnung der gleichzeitigen Rezeption von Text und Bild ist relevant, um der Text-Bild-Interdependenz als Wesensmerkmal der Gattung gerecht zu werden. In solchen Fällen wird im Singular und im Plural auf die lange Doppelform („Leserin und Betrachterin und Leser und Betrachter“) verzichtet und stattdessen einer Mischform im Wechsel („Leserin und Betrachter“ oder „Betrachterinnen und Leser“) der Vorzug gegeben.

9 Prozesse der Bilderbuchrezeption sind im Spannungsfeld von Konstruktion und Rekonstruktion zu verorten (vgl. Ritter 2017: 140). Konstruktion ist durch Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung bestimmt. Laut Kersten Reich (2008: 138ff.) gilt für Lernende das Motto „Wir sind die Erfinder unserer Wirklichkeit“, wobei im rezeptionsästhetischen Sinn die Vorstellung vom literarischen Werk neu erschaffen wird. Das Motto der Rekonstruktion lautet: „Wir sind die Entdecker unserer Wirklichkeit“; Lernende sind dazu aufgefordert, die Erfindung anderer nachzuvollziehen.